



Markanter Bau: Die drei Säle des TPAC sind an einen zentralen Kubus angedockt. Fotos: DMA Photography by Chris Stowers (4)

# Das Kultur-Ufo ist gelandet

Mit sechs Jahren Verzug wurde im Spätsommer das Taipeh Performing Arts Center, kurz TPAC, eröffnet. Ein vorläufiger Höhepunkt in der Serie von Kultur-Neubauten, die der Inselstaat in den vergangenen Jahren realisiert hat. Das TPAC soll ein Theater fürs Volk sein und ist nun als Kultur-Ufo in einem quirligen Marktviertel gelandet.

Von Karin Winkelsesser

In Taiwan hat sich seit den 1990er-Jahren, als das Land sich allmählich von einem autoritär regierten Regime in Richtung einer Demokratie löste, eine lebendige Kulturszene entwickelt, u. a. mit rund 1000 Musik- und Theaterensembles. In Taiwan gab es keine Kulturrevolution wie in China, sodass sich kulturelle Traditionen wie Puppen- und Trommeltheater sowie die chinesische Oper erhalten haben und auch die Minderheit der Ureinwohner zunehmend in der Kulturszene präsent ist. 50 Ensembles werden vom Staat oder den Kommunen subventioniert. Lange Zeit gab es als repräsentativen Bau lediglich das – übrigens mit deutscher Beteiligung – 1987 fertiggestellte

Nationaltheater in Taipeh. Zu Beginn des neuen Jahrtausends beschloss die Regierung, den vielfältigen kulturellen Entwicklungen Rechnung zu tragen. So entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Theater und Kulturbauten. Zu den wichtigsten zählen das Kulturzentrum von Kaohsiung (BTR 1/2019), das Opernhaus in Taichung (BTR 5/2016) sowie das Taiwan Traditional Theatre Centre, auch Xiqu genannt, von 2017. Es hat zeitlich das TPAC überholt, denn dies sollte eigentlich 2016 eröffnet werden. Im August nun wurde das 2021 fertiggestellte TPAC offiziell übergeben, in dem jetzt die erste Spielsaison stattfindet. Das Eröffnungsprogramm zeigte bereits die großen Ambitionen der Betreiber.



Der Bauherr, die Kulturabteilung der Hauptstadt Taipeh, will, so der Inhalt der Pressemitteilung aus Anlass der Eröffnung, mit dem TPAC einen kulturellen Mittelpunkt schaffen, bei dem „kreative Energien verstärkt werden und eine Basis für die darstellenden Künste geschaffen wird, die dem Zeitgeist entspricht“. Die Institution soll nach dem Willen des Bauherrn die Pflege von Talenten sowie Diversität und Innovation in die Kulturszene bringen. Dabei sollen die darstellenden Künste in das Alltagsleben der Menschen gebracht werden und vor allem ein Theater „für das Volk“ entstehen.

Das TPAC will nicht nur eine Spielstätte für Aufführungen sein, sondern vor allem auch eine Produktionsstätte für heimische Künstler, um deren Energien innerhalb Taiwans zu bündeln. Auch soll es internationale Künstler anziehen, sodass dann ein asiatisches Kreativzentrum entsteht. „Das TPAC bleibt nahe bei den Menschen und gehört allen. Es reflektiert modernes Leben, bewegt die Geister, hält Schritt mit der Zeit und wächst mit den Menschen“, heißt es weiter. Als sichtbares Zeichen dafür, dass die Kultur „zum Volk“ gebracht werden soll und nicht umgekehrt, beschloss die Regierung, das TPAC mitten in ein lebendiges Marktviertel im Stadtzentrum zu setzen, neben einer Hochbahn, zu einer Seite an breiten Straßen gelegen.

Viva“, drehe das Konzept klassischer Kulturzentren mit Theatern und den ihnen zugeordneten Bühnentürmen in einer mehr oder weniger aufwendigen Hülle um. Denn obwohl die darstellenden Künste sich in den letzten 100 Jahren essenziell verändert hätten, seien die Gebäude immer noch in der gleichen Weise konzipiert. Bei OMA hingegen werden die internen Grenzen des Theaters neu ausgelotet.

Zum Konzept schreiben Koolhaas und Gianotten: „Das TPAC wurde inmitten des Shilin-Nachtmarkts errichtet. Die direkte Umgebung ist bekannt für ihre Tag und Nacht belebte Straßenszene. Das TPAC ist eine schwebende Architektur: spezifisch und doch öffentlich, ikonisch, ohne so konzipiert zu sein. Drei Theater sind an einen zentralen Kubus ange-dockt und ermöglichen die Kopplung von Sälen für neue künstlerische Möglichkeiten. Dieser Kubus wurde von Boden abgehoben, er schwebt darüber. Ein öffentlicher Laufweg stellt die Verbindung zwischen Stadt und Theater dar. Neue interne Möglichkeiten und Verbindungen des Theaters schaffen verschiedene Verbindungen zwischen Regisseuren, Darstellern und dem Publikum. Der zentrale Kubus verknüpft die Bühnen, Hinterbühnen und technischen Räume für die drei Theater sowie die öffentlichen Räume für das Publikum zu einem einzigen und effizienten Ganzen. Die Theater können verändert oder für neue Szenarien



Die Lage in einem belebten Viertel soll die Kultur einem breiten Publikum nahebringen



Eine öffentliche Rampe führt von der Straße direkt in das Foyer. Dies ist frei zugänglich und erweitert den Stadtraum



Viele Funktionen: Der Multifunktionssaal (vorn) kann mit dem Grand Theatre (Hintergrund) zu einem sogenannten Super Theatre verbunden werden

und Nutzungen zusammengekoppelt werden. Neue Möglichkeiten der Theaterkonfigurationen und Bühneneinrichtungen inspirieren Produktionen in bisher nicht vorstellbaren und spontanen Formen.

Das allgemeine Publikum, mit oder ohne Ticket, wird über einen öffentlichen Zugangsweg in das Theater geleitet, der mitten durch die Infrastruktur führt und damit durch die Produktionsräume, die üblicherweise vor dem Publikum verschlossen sind. Portalfenster entlang des öffentlichen Wegs erlauben den Besuchern einen Blick auf die Vorstellungen drinnen sowie auf die technischen Räume zwischen den Theatern. Anders als die typischen Veranstaltungszentren mit ihren Vorder- und Rückseiten hat das TPAC viele Gesichter, die von den Theatern gestaltet werden, die über dem Boden schweben. Mit durchsichtigen Fassaden erscheinen diese Theater als mysteriöse Elemente gegen den belebten und beleuchteten zentralen Kubus, der mit geriffeltem Glas verkleidet ist. Eine landschaftlich gestaltete Plaza unter dem kompakten Theater stellt eine zusätzliche Bühne für das Publikum dar, wo es sich in diesem dichten und vibrierenden Teil Taipehs treffen kann.“

### Ein Volkstheater

Für das Konzept der Stadtregierung wurde ein öffentlicher, internationaler Architekturwettbewerb ausgeschrieben. 128 Teilnehmer aus 24 Ländern nahmen an dem Wettbewerb teil. Diesen gewann 2008 das international bekannte Architekturbüro OMA mit Rem Koolhaas und David Gianotten als verantwortliche Planer. Besonders die vertikale Struktur beeindruckte die internationale Jury und auch die Flexibilität. Dieser „kulturelle Container“, schrieb das Architektur-Magazin „Arquitectura

### Theater in luftiger Höhe

Bereits bei meinem Besuch 2016 anlässlich der Eröffnung des Opernhauses von Taichung stand das Haus im Rohbau, und die markanten Formen waren damals schon weithin sichtbar. Nun sind die Gerüste längst gefallen und auf den Fotos zur Eröffnung wird sichtbar, dass das von Koolhaas und Gianotten zuvor beschriebene Konzept sehr originell umgesetzt wurde. Von weithin leuchtet die silberne Hülle des Globe Playhouse in luftiger Höhe, und auch das Grand Theatre



Das Globe Playhouse bringt das Publikum nah an die Darsteller.  
Foto: Shephotoerd Co. Photography, Courtesy of OMA



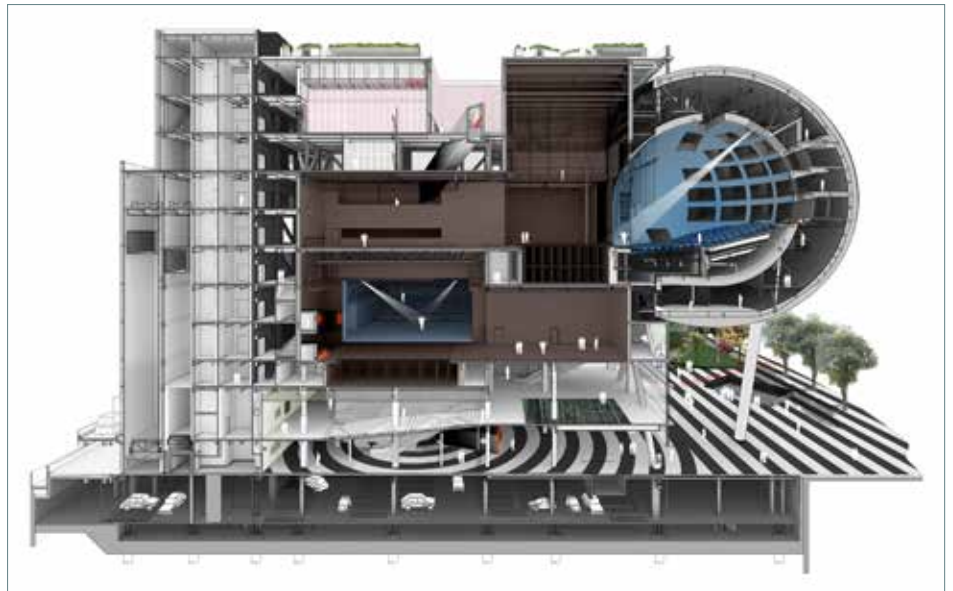
Im lichtem Blau: Der Saal des Grand Theatres ist leicht asymmetrisch und weist eine flexible Akustik- und Vorbühnengestaltung auf. Foto: OMA

hängt, als riesiges Rechteck in der Luft. Etwas kleiner nimmt sich die Form des kleinen „Blue Box“-Theaters aus, das zur dritten Seite hin an den Kubus angeschlossen ist. Mit der Auskrugung der Spielstätten und der Ausrichtung des Baus in der Vertikalen wurde die Grundfläche vergleichsweise gering gehalten, sodass der Bau das Viertel nicht zerteilt. Unter dem „aufgebockten“ Haus ist eine Plaza entstanden, von der aus die Besucher über schräge Zugänge direkt in das Gebäude gelangen.

### Die Räumlichkeiten

Zur weiteren Erläuterung des Projekts stehen die Projektleiterin Chiaju Lin (Taipeh) und die Kommunikationschefin Sylvia Chan (Rotterdam) vom Büro OMA in einer Videokonferenz zur Verfügung. Lin stellt zunächst die drei Säle vor: „Das Grand Theatre ist ein klassisches Theater für bis zu 1500 Zuschauer mit Parkett, einem Rang und Logen an der Seite. Es ist für Oper, Musical, Chinese Oper, Ballett und Tanz sowie besondere Events geplant. Der Saal wurde an einer Seite leicht asymmetrisch angelegt, was ihm etwas von der Strenge nimmt. Bei dem zweiten Saal handelt es sich um die sogenannte Blue Box, ein Experimentiertheater, das vielfältig verwandelbar ist, auch in der Größe – von 200 bis 500 Zuschauern. Die beiden Säle liegen sich gegenüber und können zu einem, dann 60 m langen Saal mit mittiger Bühne verbunden werden. Es entsteht ein sogenanntes Super-Theater – ein massiver Raum, der Produktionen aufnehmen kann, die normalerweise nur in ‚gefundenen‘ Räumen wie großen Industriehallen oder Stadien stattfinden können.

Besonders ist das Globe Playhouse. Dies ist ein Rundbau mit einer doppelten Schale mit bis zu 800 Sitzen. Im Inneren der Schalenschichten kann das Publikum zirkulieren. Durch die runde Form mit Logen in den Wänden ist das Publikum sehr nah an den Künstlern, es umgibt sie. Ich habe gehört, dass das für die Darsteller eine sehr besondere Erfahrung ist. Die Interaktion zwischen der inneren Hülle und dem



Querschnitt-Rendering durchs Gebäude: auffällig die Anordnung in der Vertikalen mit den zahlreichen Transportmöglichkeiten. Grafik: OMA Photography by Chris Stowers

Kubus bildet ein einzigartiges Proszenium für Experimente mit dem Bühnenportal.“

Bei der Betrachtung der Fotos zeigt sich, dass alle Säle in unterschiedlichen Blautönen bis hin zu Schwarz gehalten sind – keine „Black Box“ also. Lin meint schmunzelnd, dass man denken könne, es sei eine Hommage an die damals regierende Partei, die „Blue Party“. Die Architekten hätten sich aber Blau ausgesucht, weil dies eine Licht absorbierende Farbe sei. Zudem sei ja auch Schwarz, zumal bei Vorhängen, oftmals in Wirklichkeit ein ganz dunkles Blau. Auf alle Fälle habe die Farbe eine magische Kraft, die das Publikum umgibt. Durch die unterschiedlichen Blautöne erhielten die Säle unterschiedliche Atmosphären (zur Verwandelbarkeit und technischen Einrichtung siehe nachfolgenden Artikel, Seite 40).

Probenräume, davon zwei größere, befinden sich in der 7. und 11. Etage, wie auch die Verwaltungsräume in den oberen Stockwerken angesiedelt sind. „Den Architekten war wichtig, nicht nur eine gute Atmosphäre für das

Publikum zu schaffen, sondern auch den im TPAC arbeitenden Menschen angenehme Arbeitsbedingungen zu bieten“, sagt Lin. „Der große Probenraum kann auch für Aufführungen oder Events vermietet werden, wenn er nicht gebraucht wird. Verbunden werden die Säle durch im Industriedesign eingerichtete Foyers mit Bars und Aufenthaltsnischen, die auch alle über den sogenannten Public Loop, die Zugangsspirale, erreichbar sind. Aber natürlich stehen auch zahlreiche Fahrstühle zur Verfügung, um die angestrebte Verbindung zur urbanen Umgebung sicherzustellen.“

### Langwierige Realisierung

In der Planungsphase lief das Projekt reibungslos, wie Lin bestätigt. Anders als die zuvor genannten Bauprojekte lag die Verantwortung für das TPAC bei der Stadt und nicht bei der Regierung. Damit waren viele bürokratische Hürden abgebaut, die Entscheidungswege kürzer. Zudem war schon sehr früh der Theaterproduzent Austin Wang in das Projekt eingebunden und konnte dem europäischen





Der als „Blue Box“ bezeichnete Multifunktionsaal: Er ist mit durchgehender technischer Decke ausgestattet und bietet eine variable Anordnung von Bühne und Zuschauerraum. Foto: DMA

Planungsteam wichtige Hinweise für Nutzung unter den lokalen Gegebenheiten geben. Darüber sprachen wir 2016 bei einer Besichtigung der Baustelle. Er ist jetzt als CEO beim TPAC und gewährleistet damit die Kontinuität im Übergang von der Praxis zum Betrieb.

Bei der Besichtigung der Baustelle 2016 hieß es, die eigentlich für 2015 geplante Eröffnung würde 2018 stattfinden. Letztendlich dauerte es noch bis 2021, bis der Bau fertiggestellt werden und endgültig dann 2022 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Wesentlicher Grund für die Verzögerung war die Pleite der ausführenden Baufirma. Es dauerte fast zwei Jahre, bis ein neuer Auftragnehmer gefunden war, und dann sorgte Corona für eine weitere Verzögerung des Bauablaufs.

Ob es Lin unangenehm sei, über die Kostensteigerungen zu sprechen? „Gar nicht“, antwortet sie, „so kann ich Missverständnisse ausräumen. Wir hatten einen exzellenten Budgetverwalter seitens der Stadt, der streng auf die Einhaltung des Budgets achtete. Aber mit dem Bankrott der Baufirma war auch die Anzahlung weg, sie hatte das Geld zur Investition in andere Projekte genommen, um die Insolvenz hinauszuzögern. Das alles wurde später aufgedeckt.“ Zudem musste natürlich alles neu ausgeschrieben werden, auch ein kostspieliges Unterfangen. Das Budget habe sich

durch diese „Tragödie“, wie Lin sagt, letztlich von umgerechnet 140 Millionen Euro auf gut 200 Millionen Euro erhöht.

#### Optimistischer Ausblick

Die Eröffnung fiel zusammen mit dem in der Presse viel beachteten Besuch der US-Spitzenpolitikerin Nancy Pelosi in Taipeh, der wieder einmal die stetige existenzielle Bedrohung des Landes durch die Volksrepublik China deutlich machte. Mit der erneuten Wahl von Xi Jinping, wohl dauerhaft zum Alleinherrscher gekürt, wird die Situation sich weiter verschärfen. In Taipeh versucht man weiterhin gelassen zu bleiben. Das Kulturleben hat in diesem Kontext aber auch einen politisch wichtigen Stellenwert, wie Austin Wang zur Eröffnung ausführte: „Taipeh ist die offenste und freieste Metropole in der chinesischsprachigen Welt, wo Künstler sich ohne Sorge vor Zensur betätigen können. Auf der Grundlage der Freiheit der Meinungsäußerung will das Zentrum für die darstellenden Künste in Taipeh die Vielfältigkeit der Stimmen in der Kunst zu Gehör bringen. In unserer Eröffnungssaison werden wir Spitzenkünstler, aber auch Mavericks und Kinderfestivals präsentieren, in denen Familien generationsübergreifend die unendliche Vielfalt der darstellenden Künste kennenlernen können. Trotz der Pandemie ist es uns

gelingen, mit Künstlern aus Großbritannien, Frankreich, Hongkong, den Philippinen, Spanien und Thailand zusammenzuarbeiten und können in der ersten Saison ein vielseitiges Programm mit Theater, Tanz, Musical, Opern, Symphonien und Multimedia-Arbeiten anbieten.“ Die Öffnung nach außen und der Austausch vor allem mit europäischen Künstlern haben die Kulturszene Taiwans außerordentlich bereichert. Aber es ist keine Einbahnstraße. So dürfen wir hoffen, dass die neuen Produktionen des TPAC auch bei uns zu sehen sein werden. •

Karin Winklessesser war Mitherausgeberin und langjährige Redakteurin der BTR. Sie bleibt der BTR weiterhin als freie Autorin verbunden.

#### Projektbeteiligte

**Bauherr:** Stadtregierung von Taipeh

**Architektur (Planung):** DMA – Rem Koolhaas und David Gianotten, Rotterdam

**Architektur (Ausführung):** Kris Yao/Artech, Taipeh

**Bühnentechnik:** Ducks Scéno, Villeurbanne

**Akustik:** Royal Haskoning DHV, Amersfoort und SM&W, USA

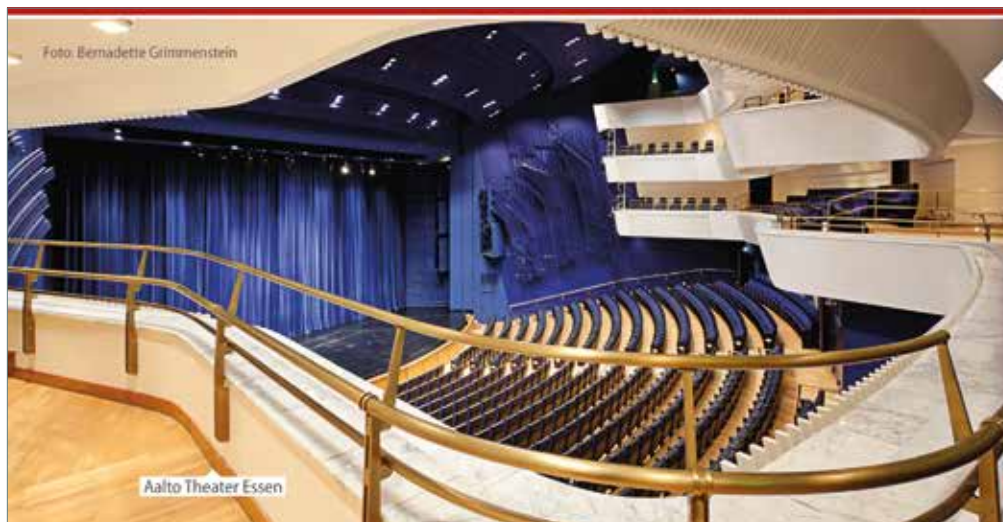


Foto: Bernadette Glimmenstein

Aalto Theater Essen



- GUTACHTEN & PLANUNG NACH HOAI
- PROJEKTMANAGEMENT
- PREMIERENSUPPORT
- AUDIO-, VIDEO- & MEDIENTECHNIK
- INSPIZIENTENTECHNIK
- SZENISCHE BELEUCHTUNGSANLAGEN

BüPLAN - Planungsbüro F. Büchten  
Ostcharweg 160 | D-45665 Recklinghausen  
Telefon: +49 (0) 2361 / 30 62 800

Mehr Info's unter: [WWW.BUEPLAN.COM](http://WWW.BUEPLAN.COM)